

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 155.

Donnerstag den 4. Oktober 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die landwirthschaftliche Winterschule des Neckarkreises in Heilbronn

besteht seit dem Jahr 1871 und ist in dieser Zeit von 235 Jünglingen aus den Oberämtern Heilbronn, Neckarjulin, Weinsberg, Besigheim, Brackenheim, Backnang, Ludwigsburg, Marbach, Cannstatt, Baihingen, Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Stuttgart, Reutlingen, Gaildorf, Künzelsau, Dehringen, Blaubeuren, dem hessischen Bezirk Wimpfen und den badischen Ämtern Mosbach und Bretten besucht worden. — Dieselbe hat den Zweck, jungen Bauernsöhnen eine bessere, allgemeine sowohl, als namentlich auch fachliche Ausbildung zu verschaffen, ohne die Arbeitskraft derselben während der geschäftlichen Sommerzeit den heimischen Wirthschaften zu entziehen.

Der Unterricht wird demgemäß im heurigen Jahr am Montag den 5. November Vormittags 10 Uhr im Schullokal, Carlsstraße 4, beginnen und Ende März 1884 schließen.

Die einzelnen Unterrichtsfächer sind folgende:

Deutsche Sprache. Schön schreiben. Rechnen. Geometrie. Zeichnen. Buchführung. Physik und Mechanik. Thierkunde (Bau und Verrichtungen der einzelnen Organe des thierischen Körpers, Zahnlehre, Krankheiten, Gewährsmängel, Fußbeschlag). Landwirthschaft (Grundlegendes aus der Chemie; Acker- und Pflanzenbau; Thierzucht und Thierhaltung; Betriebslehre).

Die Unterrichtszeit währt täglich von 8—12 Uhr und 2—4 Uhr. Während zweier weiteren Stunden des Abends halten sich die hier wohnenden Jünglinge zur Arbeit und Unterhaltung unter Aufsicht eines Lehrers im Schullokal auf.

Für die Angehörigen der Oberamtsbezirke Heilbronn, Weinsberg, Besigheim, Brackenheim und Neckarjulin ist der Unterricht unentgeltlich, die Schüler aus andern Bezirken haben ein ermäßigtes Schulgeld zu bezahlen, sofern nicht gleichfalls die dortigen Amtskorporationen dafür einstehen.

Wohnung und Kost ist in guten Familien der hiesigen Stadt um billigen Preis zu haben.

Aufnahmebedingungen sind zurückgelegtes 15. Lebensjahr, erfolgreicher Besuch einer Volksschule und Kenntniß der bäuerlichen Praxis.

Anmeldungen nimmt der Vorstand der Schule Landwirthschafts-Inspektor L e e m a n n (Wohnung: Bahnhofstraße 17) entgegen, welcher auch weitere Auskunft über die Einrichtungen der Schule sowie über Kosthäuser erteilt.

Heilbronn, im September 1883.

Commission für die landwirthschaftliche Winterschule.

Oberbürgermeister Bütt. Landwirthschafts-Inspektor Leemann.

Vorstehendes Programm wird hiemit unter dem Wunsch der Benützung dieser Schule veröffentlicht.

Waiblingen, den 1. Okt. 1883.

R. Oberamt:
Schüler.

Die Schultheißenämter

werden an baldige Vorlage der Verzeichnisse über die zum Geschworenen- und Schöffen-Amt tauglichen Personen erinnert.
Waiblingen, den 1. Oktober 1883.

R. Amtsgericht:
Herdegen.

Waiblingen.

Steuer-Einzug.

Trotz der wiederholten Aufforderungen hat eine große Anzahl an der nun von 7 Monaten verfallenen Steuer pro 1. April 1883/84 noch gar nichts bezahlt; es ergeht daher die wiederholte Aufforderung zur sofortigen Bezahlung des verfallenen Betrags mit dem Bemerken, daß die säumigen Steuerpflichtigen nunmehr werden vorgeladen werden.

Den 2. Oktober 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommens-Steuer-Einzug betreffend.

Diesjenigen, welche die verfallene Kapital- und Dienst-Einkommens-Steuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, werden zur sofortigen Bezahlung aufgefordert, widrigenfalls sie eingeklagt werden müssen.

Den 2. Oktober 1883.

R. Stadtacciseamt:
Gamer.

Waiblingen.

Ober-Amts-Arzt Dr. Pfeilsticker

ist zurückgekehrt.

Waiblingen.

Nächsten
Samstag Vorm.
8 Uhr
wird der
B f ö r c h
auf dem Rathhaus verkauft.
Stadtpflege.

Waiblingen.

Die Gallus Weiher'sche Stiftung

ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf, durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltener Ehehalten- und Demeistrentreu vor andern ausgezeichnet haben.

Diesjenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. Oktober mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtpflege.

Bentelsbach.

Zur Herbst- und Winteraison

empfehle ich mein Lager in allen Sorten

Kappen, Hosenträger, Cravatten, Portemonnais, Bruchbänder und Handschuh; namentlich auch hirschlederne Hosen und Lender, in größter Auswahl billigst, Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.

Wilhelm Häfner,
Seckler.

Stuttgart.

Billige Wollstrickgarne

in Braun und Graumelirt per Pfd. Mt. 2.

Reifelgarn,

in verschiedenen Farben per Pfd. Mt. 3.

Herions Gesundheits-Wollgarn

per Pfd. Mt. 4.

zu haben bei

H. Herion,
18. Königsstraße 18.
im Laden.

Waiblingen.

Verzinnete und emaillierte

Blech-Kochgeschirre,

rohe und emaillierte gußeiserne dto.

in allen Größen vorräthig bei

Fritz Mayer.

Waiblingen.

Mein Lager in Defen ist neu sortirt, ich empfehle:

**Kochöfen, neuester Construction,
Regulir-Defen in gangbarsten Sorten,
Hopewell-Defen, Amerikaner-,
Cremitage- & Pott-Defen**

zu billigsten Preisen.

Fritz Mayer.

Bei Hr. Schömpersen in Lahr ist erschienen und bei den Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalender-Verkäufers zu haben:

Der Vetter vom Rhein.
Kalender für 1884. 6. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Der Kalender enthält in großer Auswahl Unterhaltendes und Belehrendes und ist mit vielen schönen Bildern geschmückt.

Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Der Konrad aus der Fuchsklinge. — Von Rechts wegen. — Wie der Studizipfale auf ein paar Wochen wieder aus der Klemme kommt. — Fuchs und Hox. — Die Goldhülle. — Die Weiner-Bissel. — Aus Wald und Feld. — Wie der Herr Rath mit einer Dynamitpatrone vom Gänse- schmaus hinweggeprengt wird. — Der erste Schnee. — Aus der Soldatenküche. — Bergeslichkeit. — Das fatale Würstchen. — A Gast kommt in's Rümmele. — Das Bild des Veters. — Aus dem Leben. — Weltbegebenheiten. — Gedichte, Räthsel, Schnurren u. s. w.

Württemberg.

— Die Nr. 23 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben den 2. Oktober 1883, hat folgenden Inhalt: Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Ausfuhr der zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge. Vom 15. September 1883. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Atmung selbstthätiger Registrirwagen. Vom 20. Sept. 1883.

Heidenheim, 30. Sept. Gestern Abend gerieth ein im hiesigen Oberamtsgefängniß wegen Schlägerei auf kurze Zeit Inhaftirter in Raserei. Er tobte in seiner Zelle fürchterlich und als der Gefängnißwärter mit einem andern Manne in die Zelle trat, packte er beide, so daß diese sich zur äußeren Thüre flüchten mußten. Der 24jährige Gefangene schlug nun die innere Thüre mit solcher Gewalt auf und zu, daß ein starker eiserner Riegel abbrach und er auf diese Weise eine gefährliche Waffe in die Hände bekam, mit welcher er jedermann todzuschlagen drohte. Sechs Mann bedurfte es, bis der Rasende, dem der Schaum vor dem

Munde stand, überwältigt werden konnte. Die ärztliche Untersuchung wird ergeben, ob die Raserei nicht fingirt war.

(U. Schn.)

Heidenheim, 1. Okt. Das 3½jährige Kind des Hafnermeisters König in Königsbronn ist gestern an einem Apfelschnitt erstickt.

Alm, 29. Sept. Gestern Nacht 10 Uhr brannte in Eifelau, diesseitigen Oberamts, ein dem Dekonomen Unselb gehöriger doppelt aneinander gebauter Stadel mit den in demselben aufbewahrten Getreide- und Futtervorräthen vollständig nieder. Ebenso verbrannte ein Stall voll Gänse und ein Schlag Tauben. Da das Feuer an zwei verschiedenen Seiten ausging, so wird Brandstiftung vermutet.

Ravensburg, 1. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich heute Nachmittag in einem Hause am Rossbach. Es fand daselbst ein Auszug statt und wurden dabei verschiedene Gegenstände aus den Fenstern der oberen Stockwerke vermittelst eines Seiles auf die Straße hinunter gelassen. Unten spielten Knaben; in einem

Waiblingen.

Gottfried Fischers Wittve ist gesonnen ihr

Haus

in der Vorstadt sammt Scheuer und Hofraum zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag zu mir ins Haus kommen.

Waiblingen.

Sehr schöner

Süßbutter

wird das Pfund zu 1 Mark ins Haus geliefert; ebenso empfehle ich schönen

Bäcksteinkäse.

Frau Hauser.

Waiblingen.

Eine kräftige

Dienstmaad

(nicht unter 20 Jahren) wird bei gutem Lohn für Stall- und Feldgeschäfte gesucht. Näheres durch

Im. Schffel.

Die Nähmaschinenfabrik von Bobolz & Meier, Berlin W., Genthinerstr. 41 offerirt Singer A-Nähmaschinen mit sämmtlichen Apparaten, Verschlußkasten, Tisch mit Fries und Metermaß, Gestell mit Rollen und Medaillon, allen neuen Verbesserungen als: Radauflösung, Nickelrad, Selbstspuler, Fadenabschneider, Fadensüftung, Schlüssel-schließender Schieber, Schiffsenheber, Nadel einschänge, mittelst deren man die Nadel selbst im Dunkeln ohne Nennung schnell und richtig einsetzen kann, sowie mit noch vielen anderen Neuerungen und Verbesserungen incl. Verpackung bei 2jähr. Garantie für

nur 60 Mk.

bei barer Zahlung.

Bestellungen

auf den

Remsthal-Boten

nehmen alle Rgl. Postämter und Landpostboten entgegen.

Waiblingen, im Oktober 1883.

Die Redaktion des

Remsthalboten.**Wohnungsmieth-Verträge**
sind zu haben bei

C. F. Bud.

ambewachten Augenblick näherte sich ein solcher dem Aufzug, die Uebrigen riefen „auf“ und das Seil wurde in die Höhe gezogen, da es vom Aufzugsort nicht gesehen werden konnte. Am 4. Stockwerk angekommen, ließ der unglückliche Knabe los und stürzte aus der beträchtlichen Höhe in die Tiefe, wo er zerschmettert neben seinen Kameraden niederfiel; es ist der erst 9 Jahre alte Sohn eines hies. Zimmermanns.

Vom Algäu, 30. Sept. Nachdem schon seit über einer Woche die Spitzen der höheren Berge der bairischen Alpen mit Schnee bedeckt sind, erglänzen nun seit heute auch die Algäuer Alpen (Hochgrat, Rindalphorn, Stuiben etc.) theilweise bis zur Thalsohle herab im prächtigsten Weiß.

Deutsches Reich.

Mech, 2. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Antoine ist gestern Abend unter der Anklage des Landesverraths verhaftet worden.

Kiel, 2. Okt. Die Korvette *Moltke* ist nach zweieinhalb-jähriger Abwesenheit vom Süd-Pol soeben heimgelehrt. Hurrahs und Salutsschüsse der Schiffe begrüßten sie.

Schweiz.

Zürich, 2. Okt. Um halb 12 Uhr wurde in feierlichem Schlußakt in Anwesenheit von 500 Geladenen durch Bundesrath Droz die Landes-Ausstellung geschlossen. Dem Präsidenten des Central-Comités, Oberst Voegeli-Bodmer, wird durch den Stadtrath die goldene Verdienstmedaille der Stadt überreicht.

Frankreich.

Paris, 29. Septbr. (Vom Tage.) Der König von Spanien ist heute Nachmittag um 3 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Präsidenten Grevy und den Ministern empfangen worden. Bei der Fahrt des Königs Alfonso aus dem Bahnhofe machten sich einige Personen durch Schreien und Rufen bemerkbar. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Nachricht von der Demission des Seine-Präfecten hat sich nicht bestätigt. — Die „*Rn. Ztg.*“ meldet noch: Der König erschien nicht um 5 Uhr im Elysee und ließ sich deshalb entschuldigen; aber er traf um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ein. Der König fuhr nicht über die Eintrachtsbrücke, wo Volksmassen standen, sondern über die Brücke der Invaliden. Volkshaufen liefen ihm nach und schrien: „Nieder mit dem Alanen!“ Am Elysee standen an die zweitausend Menschen, welche pfeifen und das Getöse verdoppelten, als ein Redakteur des *Gaulois* rief: „Es lebe König Alfonso!“ Der König sah, als er in's Elysee trat, sehr erregt aus; bei dem Aufgange auf die Treppe wäre er beinahe ausgeglitten. Um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr war König Alfonso noch im Elysee. Der König äußerte gegen Personen seiner Umgebung, er sei auf einen solchen Empfang gefaßt gewesen.

Paris, 30. Sept. Heute Mittag fand in der *Municipalpalast*, worin jetzt die Polizeipräfectur sich befindet, Gasexplosion statt. Ein Theil des Pflasters des ersten Hofes wurde in die Luft geschleudert, die Säulen des Vestibüles und die Treppe zur Wohnung des Präfecten stark erschüttert. 2 Arbeiter, 1 Beamter, 1 Stadtergeant und die Tochter des Kastellans wurden schwer verwundet.

Paris, 1. Okt. König Alfonso ist um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr abgereist, kein Zwischenfall.

Paris, 2. Okt. Ferrv konferirte gestern Nachmittag mit Grevy. Der für heute Vormittag anberaumte Ministerrath ist abgefaßt. Es geht das Gerücht von einer Ministerkrisis.

Spanien.

Madrid, 2. Oktober. Gestern Abend fand vor der deutschen Legation eine Sympathie-Rundgebung von 2000 Personen statt. Es erschollen die Rufe: Hoch der Ulanenoberst! Es lebe Deutschland!

Jrun, 2. Okt. König Alfonso wurde bei dem Ueberschreiten der Grenze mit enthusiastischen Rundgebungen empfangen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Okt. Das englische Mittelmeer-geschwader, von Volo kommend, ist vor Solonichi eingetroffen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Septbr. [Schwurgericht] Mit dem heutigen Vormittage haben die Schwurgerichtsverhandlungen des III. Quartals ihren Anfang genommen und werden, da die bis jetzt angefaßt gewesene Tagesordnung noch eine Erweiterung erfahren hat, bis Samstag den 13. Okt., also volle 14 Tage, in Anspruch nehmen. Den Vorsitz des Schwurgerichts führt R. G. M. Frankl, dem als Schwurrichter R. G. M. Scholl und L. R. Probst zur Seite stehen; Schwurgerichtsschreiber ist Ger. Schreiber Meiner. Den 1. Fall bildet die Ankl. Sache gegen den ledigen 25jährigen Postpraktikanten Joh. Wilh. Stadelmann von Höpflinswirth, D. A. Schorndorf, wegen erschwerter Unterschlagung im Amt. Er ist geständig, als Postschalterbeamter in Cannstatt in der Zeit

vom 12. Febr. bis zum 12. Mai d. J. in einer fortgesetzten Handlung und in Folge eines fortgesetzten Entschlusses in 24 Fällen Amtsgelder im Gesamtbetrag von 475 M. 48 Pf. unterschlagen und in seinem eigenen Vortheil verwendet zu haben. Durch Kassenreste, die er gemacht und die er mit den anfangs veruntreuten Geldern gedeckt habe, will er zu seinem strafbaren Beginnen gekommen sein, das er dann durch Fälschung der Bücher zu verdecken suchte. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage unter Verneinung der gleichzeitig gestellten Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände, worauf Staatsanwalt Herrschner eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten beantragt, von der er übrigens 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Abzug zu bringen bittet. Das Urtheil lautet dem Antrag entsprechend, wozu noch Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren kommt. Die Vertheidigung des Angeklagten ruhte in den Händen des R. A. Kraut. Bemerkt muß noch werden, daß der Fiskus durch die Dienstklaution des Angekl. im Betrag von 500 fl. vollauf gedeckt, sowie daß der Schuldige bisher noch nicht bestraft ist.

Stuttgart, 29. Septbr. (Landgericht.) Ein Sohn, der seine Mutter bastiehl, ist der schon 46 Mal bestrafte Tagelöhner W. J. Braun von Alperg, 25 Jahre alt. Als er am 22. August aus dem Gefängniß in Hall kam, ging er zu seiner Mutter nach Alperg, erbrach in deren Abwesenheit einen Schrank und entwendete 54 M. daraus, die seine Schwester der Mutter zum Aufheben gegeben hatte. Er verpraßte das Geld in acht Tagen und erhielt daher 1 Jahr 4 Mon. Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 29. Septbr. 1883.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel:	Mk. 7.35	Mk. 7.30	Mk. 7.20	Mk. 7.28 pr. Ctr.
Haber:	Mk. 7.—	Mk. 6.80	Mk. 6.50	Mk. 6.70 pr. Ctr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 1. Oktober 1883. In den ersten Tagen der vergangener Woche befestigte sich die Tendenz des Weizenmarktes etwas, allein schon in der Mitte der Woche ging diese Festigkeit wieder verloren und schlug in die alte flauere Stimmung um, so daß am Schlusse die vormöchigen Preise sich kaum behaupten konnten. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die großen Produktionsländer noch größere Vorräthe aus voriger Ernte besitzen, als man allgemein annahm, und da der Brodkonsum bei dem reichen Obst- und Kartoffellegen außerordentlich vermindert ist, so übersteigt das Angebot fortwährend die Nachfrage und die Preise können sich nicht befestigen. Das gleiche gilt vom Roggen. Gute Brauergerste und Haber sind mehr gefragt, und unterliegen der allgemeinen Flaue nicht. Der Hopfenhandel blieb lebhaft, ohne daß eine wesentliche Preiserhöhung zu verzeichnen wäre, nur gutgetrocknete Ausstichwaare ist gesucht und wird über Notiz bezahlt. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war viel Nachfrage, aber leider wenig Waare. Die flauere Stimmung, welche den Getreidemarkt beherrscht, übte ihren Einfluß auch auf unsere Börse, dieselbe war schwach besucht und kamen wenig Abschlüsse zu gedrückten Preisen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, gemischt bayer.	21 M. 10 Pf.	dto. russ.	Sar. 20 M. 70 Pf.
Gerste, ungar.	20 M. 50 Pf.	Haber	13 M. 20 Pf.
Hopfen	150—170 M.		

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sac bei Wagenladung.

Mehl Nr. 1:	33 M.—33 M. 50 Pf.	do. Nr. 2:	31 bis 32 M.
do. Nr. 3:	28—29 M.	do. Nr. 4:	22 M. 50 Pf.
Suppengries:	34—35 M.	Kleie	9 M. bis 9 M. 50 Pf.

per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart 1. Okt. Mehlbörse. Das Geschäft bewegte sich in den bisherigen Grenzen und wird die reiche Kartoffel- und Obsternte ihren Einfluß wohl längere Zeit auf die Brodmehlsorten geltend machen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1023 Sac als verkauft zur Anzeige gekommen zu folg. Preisen: per Sac von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 33 M. 25 Pf. bis 35 M. — Pf. Nr. 1 31 M. 25 Pf. bis 33 M. — Pf. Nr. 2 30 M. — Pf. bis 31 M. — Pf. Nr. 3 27 Mark 25 Pf. bis 29 M. — Pf. Nr. 4 22 M. — Pf. bis 24 M. 50 Pf. Ja ausländ. Mehlen wurden 200 Sac verkauft.

Schiffahrtsnachrichten.

* **Bremen, 29. September.** Der Postdampfer *Fulda*, Capt. C. Undüsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. September von Bremen und am 20. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer Weser, Capt. H. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. September von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Galveston angekommen.

* Bremen, 29. September. Der Postdampfer Rhein, Capt. H. A. F. Meynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. September von Bremen und am 18. September von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Literarisches.

Der Vetter vom Rhein, Kalender für 1884. Preis 30 Pf. Verlag von Chr. Schömpferlen in Bahr. „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“ — dann nahen die Kalender, um uns anzuzeigen, daß das Jahr seinem Ende zugeht — und ein neues bald beginnen wird. Die Kalender sind uns zu Hausfreunden geworden, deren sich Niemand entschlagen mag. Aber wie ein treuer Freund Goldes werth ist, so ist ein guter Kalender ein Hauschatz, der nicht genug Beachtung finden kann. Der Vetter vom Rhein ist ein guter Kalender, er erfüllt alle Anforderungen, die man an einen so billigen Kalender zu stellen berechtigt ist. Und so glauben wir bedarf es nur dieses Hinweises — um ihm zu seinen früheren Freunden recht viele neue zuzuführen.“

(„Velletristischer Frauenzirkel“, Frankfurt a. M.)

Verschiedenes.

Der neue englische Henker. Zum Henker an Stelle des verstorbenen Marwood ist schließlich doch nicht der Schuster Berry aus Bradford sondern ein gewisser Bartholomew Wins, wohnhaft in Dewsbury, ernannt worden. Wins ist ein Mann von 43 Jahren und zur Zeit bei der Lancashire und Yorkshire Eisenbahn als Schienenleger beschäftigt. Eine Uebung in der Henterei besitzt er nicht, allein er hat bereits mehreren Hinrichtungen beigewohnt.

Frost in Amerika. Ein Landsmann schreibt uns aus Elgin (Ill.): Am 10. und 11. September hatten wir in Nordamerika einen so starken Frost, daß in Ohio, Illinois, Wisconsin, Minnesota und andern Staaten das noch nicht ganz reife Weizenkorn total erfror. Der Schaden beträgt Millionen von Dollars.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns
von Paul Wötcher.

12

(Fortsetzung.)

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Auch im Comptoir hatte sich Eduard durch sein zwar zurückhaltendes, aber doch bescheidenes und höfliches Wesen die Zuneigung aller Nebencollegen erworben, bis auf den Disponent des Geschäfts, der es nicht verwinden konnte, daß sich Eduard bei der Diebstahls-Affaire nicht zuerst an ihn gewandt hatte. Der militärisch gedristete Alte betrachtete das für einen Mangel an Disciplin, ihn durfte man nach seiner Meinung als nächsten Vorgesetzten nicht umgehen.

Natürlich ließ sich Eduard das Uebelwollen des Alten wenig nahe gehen; er that nach wie vor seine Pflicht und fand seine Erholungsstunden unter den schönen Augen Alwines, in deren Nähe er jetzt öfter denn je kam.

Er fühlte sich schon beglückt, wenn er nur ihr kindlich frohes Lächeln sehen und in ihrer Nähe weilen durfte; auch dünkte es ihm, als wenn er in ihren Augen die Erwidernng seiner Liebe gelesen hätte. Aber er wagte es nicht, den bisher festgehaltenen Ton gegen die Tochter seines Chefs zu verändern, und es stützte ihn in diesem Vorsatz hauptsächlich der Gedanke, daß dennoch der junge Hellmuth der Auserwählte Alwines sei, weil dieser so häufig im Hause Wohlmanns erschien, und Eduard sich nicht denken konnte, welchen andern Zweck die häufigen Besuche Hellmuths haben konnten.

Es unterlag keinem Zweifel, daß Eduard unter diesem unsäglichen Gedanken furchtbar litt. Er liebte mit dem Bewußtsein, daß er sich keinerlei Hoffnungen auf Erfüllung seiner Lebensstränge machen dürfe, und wenn es auch Augenblicke gab, in denen Eduard fühlte, daß ihr tiefinniger, seelenvoller Blick an dem seinigen hieng, ein Blick, der ihn beseligte und entzückte, so mußte ihn andererseits der Anblick der Freundlichkeit und Ungezwungenheit, die sie Herrn Hellmuth gegenüber an den Tag legte, mit unsagbarer Wehmuth erfüllen.

Dabei aber hatte Eduard keinen Grund, dem jungen Hellmuth zu grollen, denn dieser war stets höflich und zuvorkommend gegen ihn, behandelte ihn mit aller nur erdenklichen Achtung, und wußte sich auf diese Weise sogar die Freundschaft Eduards zu erwerben.

Hellmuth, wohl wissend, welchen gefährlichen Rivalen er in Eduard besaß, hatte sich vorgenommen, sich vor allen Dingen dessen Freundschaft zu sichern, um diesen ungefährlich zu machen; denn

ihm war es nicht entgangen, daß Alwine dem jungen Commis sehr geneigt war, und daß diese Neigung schließlich zur Leidenschaft anwachsen konnte, der gegenüber sein Reichthum machtlos sein würde.

Deshalb sein Ringen nach der Freundschaft Eduards, um diesen zu erforschen und sein Handeln zu überwachen. Unaufsässig und mit der größten Vorsicht hatte sich Hellmuth nach dem Vorleben Eduards erkundigt und auf Grund dieser Erkundigungen seinen Plan gemacht. Bei der Seite angreifend, an der Eduard am leichtesten zugänglich, hatte er ihn mit Aufmerksamkeiten förmlich überschüttet, diesen in Gesellschaften, Vereine, überhaupt in die noble Welt geladen und eingeführt und ihm zartförmig, unsühlbar, die Schwere des mit diesen noblen Passionen verbundenen Kostenpunktes erleichtert.

Eduard wußte sich zwar Anfangs diesen Aufmerksamkeiten durch allerlei Einwendungen zu entziehen, bis endlich auch Wohlmann und Alwine, an die erle und uneigennützigte Gesinnung Hellmuths glaubend, Eduard zuredeten, sich nicht gänzlich der Welt zu verschließen.

Erst darauf hin und hauptsächlich auch darum, weil Alwine und deren Vater sehr oft diesen Gesellschaften anwohnten, gab Eduard den vielfachen Einladungen Folge und er selbst fühlte sich durch die scheinbar aufrichtigen Gesinnungen Hellmuths zu diesem hingezogen. Im Verkehr in besseren Gesellschaften wohl bewandert, hatte sich Eduard bald wieder in diese eingelebt, und er fand hier ein Feld, auf welchem seine Unterhaltungsgabe und sein musikalisches Talent dankbare Anerkennung fand, so daß er stets und überall gern gesehen wurde.

Die Freundschaft Hellmuths und Eduards hatte sich heute, als sie gerade zu den Besuchern eines Balles der fashionablen Welt zählten, auf Antrag Hellmuths bis zu dem vertraulichen „Du“ gesteigert, und diese Freundschaft hatte, äußerlich betrachtet, den Schein eines festen und innigen Charakters. In Wirklichkeit aber hatte sie diese Eigenschaft nur bei Eduard; seine Freundschaft zu Hellmuth war eine ehrliche und aufrichtige, während Hellmuth sich in der Rolle des Mephisto gefiel.

Hellmuth tanzte an diesem Abend viel und fast unausgesetzt mit Alwine, die sich mit ihrem Vater ebenfalls bei der Festlichkeit eingefunden hatte.

Das junge Mädchen hatte schon lange erwartet, daß Eduard sie einmal zum Tanz führen werde, aber zu ihrem Erstaunen und Mißbehagen geschah das nicht. Eduard hatte sich überhaupt in der letzten Zeit so außerordentlich zurückhaltend gezeigt, ja selbst den Familienkreis gemieden, daß es sie befremdete. Sie hatte wiederholt nach dem Grund dieses Benehmens geforscht, wußte sich aber darüber nicht klar zu werden.

Heute vollends hatte sich Eduard in den äußersten Winkel des Saales zurückgezogen. Sein Blick haftete träumerisch an den bemalten Wänden des Saales, und nur dann belebte sich sein Auge, wenn unter den vorübergehenden Paaren Hellmuth und Alwine sichtbar wurden. Es lag nicht etwa Neid und Mißgunst in diesem Blick, denn er gönnte sie seinem Freund, obwohl sein Herz darüber blutete. Aber man konnte doch von ihm nicht verlangen, daß er dazu noch lächeln sollte? Alwine war der Gegenstand seiner ersten heißen Liebe und er war außer Stande, seine Gefühle für sie durch Verstellungskünste zu bemänteln, wenn er dieselben auch eben so wenig, um nicht in der Gesellschaft ein Gegenstand des Mitleids zu werden, offen zur Schau tragen durfte. Und obwohl er seinem Freunde fast jede Falte seines Herzens geöffnet, seine Liebe für Alwine hatte er diesem noch nicht gestanden, um dem Freunde keine Veranlassung zum Argwohn, und Herrn Wohlmann keinen Grund zu Klagen über ihn zu geben.

Hellmuth aber wußte sehr wohl, wie es im Herzen Eduards aussah und um diesen gewissermaßen zur Zurückhaltung zu zwingen und die Gluth in seinem Herzen nicht zur Flamme anwachsen zu lassen, hatte er ihm heute erzählt, daß er mit Alwine so ziemlich einig sei. Er habe ihr heute seine Liebe erklärt und sie habe seiner Bitte, ihm die Hand zu reichen, keine Weigerung entgegengesetzt, sondern ihn nur gebeten, sich noch einige Zeit gedulden zu wollen, da man den Vater erst darauf vorbereiten müsse, weil dieser es nicht gern sähe, wenn sie jetzt schon sein Haus verlasse.

Und Eduard glaubte seinem Freund aufs Wort, denn das, was dieser ihm erzählte, hatte er ja längst vorausgesehen. Und dennoch war Alles nur erdichtet, denn Alwine, die Hellmuth zwar für einen achtbaren, ehrlichen Charakter hielt, fühlte sich dennoch nicht zu diesem hingezogen und mit echt weiblichem Stolz hatte sie jede allzu vertrauliche Annäherung Hellmuths zu verhindern gewußt, wenn ihr Vater auch nicht gerade übel auf eine Verbindung zwischen ihr und Hellmuth geblickt hätte. (Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Gold-Kurs

von 1. Okt. 1883.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke	16 18—22
Dukaten	9 70—75
Dukaten al marco	9 63—67